

WIRTSCHAFT & HANDEL

Hochsicherheitstrakt für Computer

DURLACH: „TelemaxX“ hat drittes Rechenzentrum in Betrieb genommen / Platz für 15.000 Server

VON MITARBEITER
ANDREAS EISINGER

Von außen wirkt der Neubau im Industriegebiet Auf der Breit in Durlach ziemlich nüchtern. „Hat ein bisschen den Charme eines Hochsicherheitstraktes“, lacht Dieter Kettermann. Und eigentlich ist es ein Hochsicherheitstrakt: Nur wenn Kettermann seine Chipkarte zückt, öffnet sich die Tür. In einem der Räume brummt die Klimaanlage, Fenster gibt es keine und von draußen hört man keinen Laut.

„TelemaxX Telekommunikation“, eine Tochtergesellschaft von Städten und Stadtwerken der Region, hat vergangene Woche ihr drittes Rechenzentrum in Betrieb genommen. „Man stelle sich vor, was es heute für ein Problem wäre, wenn in einer Firma das Computer-Netzwerk ausfällt“, sagte Karlsruhes Wirtschaftsbürgermeisterin bei der Einweihung. „Vor 15 Jahren war das im Rathaus noch völlig normal und ist immer mal passiert; heute ist das ja undenkbar.“

Es nicht zu unangenehmen und teuren Ausfällen kommen zu lassen, das ist ein Geschäftsfeld von



Vor dem neuen Rechenzentrum: Wirtschaftsbürgermeisterin Margret Mergen, „TelemaxX-Geschäftsführer Dieter Kettermann und Dr. Karl Roth, technischer Geschäftsführer der „Stadtwerke Karlsruhe“.

FOTO: EISI

„TelemaxX“. „So kann sich jeder auf seine Kernkompetenzen konzentrieren“, umreißt Geschäftsführer Kettermann das so genannte Housing. Die Kunden, zum großen Teil Mittelständler, geben ihre Server – also Computer mit wichtigen Daten, auf die alle im Unternehmen zugreifen können – in die Hände von „TelemaxX“ und damit in eines der drei Rechenzentren. Schließlich kann man die sensible Technik nicht einfach irgendwo in einen Kellerraum

stellen. Die Anforderungen an einen geeigneten Standort sind vielfältig.

„An unseren zwei bisherigen Standorten sind wir an unserer Leistungsgrenze angekommen“, begründet Kettermann den bislang 7,5 Millionen Euro teuren Neubau. Die „Stadtwerke Karlsruhe“ haben den Bau mit zwei Kabeltrassen verkabelt – nur eine muss funktionieren, um den problemlosen Betrieb aufrecht zu erhalten. Sollte der Strom ausfal-

len, springt sofort ein Diesellaggregat ein; erst 48 Stunden später müsste nachgetankt werden. Ein Sicherheitsdienst bewacht den Komplex, eine moderne Klimatechnik sorgt für kühle Prozessoren. Ein Früherkennungssystem registriert kleinste Brände, eine Stickstoff-Löschanlage greift dann ein.

„Das neue Rechenzentrum ist ein wichtiger Bestandteil für die Technologieregion Karlsruhe“, so Wirtschaftsbürgermeisterin Mergen weiter, „vielen ist gar nicht bewusst, welche Kompetenzen hier in der Region vertreten sind.“ Der Neubau bietet Platz für 15.000 Server und kann im Bausteinprinzip erweitert werden. Bei steigender Auslastung können weitere Klimaanlage oder Notstromaggregate hinzugefügt werden.

Seine Feuertaufe hat das Rechenzentrum schon vor der Einweihung bestanden, verrät Dr. Karl Roth, technischer Geschäftsführer der Karlsruher Stadtwerke: „Während des Nato-Gipfels brauchte ein Kunde aus Baden Baden ein Ausweichrechenzentrum. Pünktlich war alles fertig, sodass zum Gipfel das erste grüne Lämpchen eines Servers leuchten konnte.“